

Der Gesellschafter.

Dienstag den 25. Mai 1852.

Geschichtskalender.

Die Stadt Stuttgart, die jetzt hauptsächlich im Gewerbesleiß Nahrung findet, war früher, wie die meisten Landstädchen, hauptsächlich auf den Feld- und Weinbau und auf die Viehzucht beschränkt. Daher auch in früheren Zeiten Heerden und Hirten aller Gattungen daselbst. Am 22. Mai 1640 beschloß der Magistrat: Der Kühhirt soll als Lohn von jedem Stück einen Gewehrloab und zwei Baken, die Schwein- und Gaisbirten aber von jedem Stück einen Laib und einen Baken erhalten.

Württembergische Chronik.

Nagold, den 21. Mai. Während wir den wohlthätigen Segen des Gewinners in letzter Mittwoch-Nacht nicht genug zu schätzen wissen, sind viele unserer Nachbarn in Pfalzgrafenweiler, Spielberg, Durrweiler, Edelweiler und Umgegend theilweise stark beschädigt worden, indem der Hazel schuboch ihre Felder bedeckte, und an den in schönster Blüthe stehenden Obstbäumen bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Ecolweiler war der Regenauß gleich einem Wolfenbruch, der in den Thälern an Feldern und Wegen die Spuren der Zerstörung hinterließ, was namentlich auch in Altenstang der Fall war, wo man sogar eine Ueberschwemmung wie im vorigen Jahr befürchtete. In Heselweiler schlug der Blitz in das Haus des Bauers Schaidle, drang im Dachziegel ein, durch den obern Stock in den Herd und von da in den Stall, ohne ein Menschenleben zu gefährden. Die muthige Frau Schuimeisterin, welche den Blitz einschlugen und den Rauch aufsteigen sah, eilte sogleich der Sturmglode zu, um durch schnelle Hülfe das beginnende Feuer zu löschen, was auch glücklich gelang.

Zufolge einer K. Verordnung werden, vom 1. Juli an, auch die halben Kronenthaler für den amtlichen wie Privatverkehr gänzlich außer Kurs gesetzt. Dieselben werden bis zum 1. Sept. d. J. nach dem Gewicht, das Loth zu 1 fl. 20 kr., vom K. Münzamt eingewechselt.

Die Finanzkommission ist seit einigen Tagen zusammengetreten, um die Berichte der einzelnen Berichterhalter entgegenzunehmen. Eine Zusammenberufung der Stände wäre daher in einer Zeit von 14 Tagen nicht unwahrscheinlich. — Wie verlautet weicht der, von der Königl. Regierung über die Herabsetzung der Diäten der Abgeordneten für die Ständeversammlung, entworfene Gesetzesentwurf von der — von der zweiten Kammer beschlossenen — Bitte in mehreren Punkten wesentlich ab. Die K. Regierung stimmt zwar der Verminderung der Diäten auf 4 fl. 30 kr. bei, welchen Betrag künftig auch die Mitglieder des ständischen Ausschusses während der Dauer ihres Beisammenseyns statt des seitherigen

fixirten Einkommens beziehen sollen; dagegen hält sie die Beträge der Besoldung der beiden Kammerpräsidenten fest und hebt den Bezug der Diäten für hier wohnhafte Kammermitglieder auf. Ueber diese Anträge wird übrigens noch zuvor von den Kammern verhandelt. Mit Nächstem soll eine neue Verordnung zu kräftigerem Schutze der Singvögel zu erwarten seyn.

Nach dem Schwäb. Merkur sollen, wie im Schorn-dorfer Forst, jetzt auch in den Kirchheimer und Tübinger Forsten militärisch-organisirte Forstschutzwachen, bestehend aus 2 Forstwachmeistern und 60 Forstwächtern, aufgestellt werden.

Tübingen, den 20. Mai. Daß der Mensch noch unter das Thier herabsinken könne, davon haben wir dieser Tage hier ein abschreckendes Beispiel erlebt! — Der unter dem Namen Stelzer Allen, welche in Tübingen verweilen, bekannte Apat Bötzle genoß ein so starkes Quantum Branntwein — man sagt 5 Schoppen — daß er an den Folgen dieser Unmäßigkeit starb. — Wel ihm heißt auch: Wie gelebt, so gestorben. — Bettelnde Kinder, welche wiederholt betreten werden, werden auf oberamtlichen Befehl geprügelt.

Die landwirthschaftlichen Vereine von Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt, Schorndorf, Waiblingen und Backnang werden am Pfingstmontag dem 31. Mai zu einer Gauversammlung zusammentreten, und laden deshalb Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft nach Backnang ein, wo die Versammlung Morgens um 9 Uhr auf dem Rathhaus eröffnet werden wird.

In Stuttgart ging Nachmittags ein Mädchen am Arm ihres Brautigams spazieren; in der Marktstraße stürzte sich plötzlich eine andere Maid auf dieselbe, riß ihr die Haarschnur vom Halse und verfolgt sie bis auf den Leonhardsplatz, der Art, daß sich die Braut zur Flucht genöthigt sieht, um so mehr, als sich bei der Scene alsbald ein ungemein großes Publikum eingefunden hatte. Die Angreiferin soll früher mit dem jungen Mann, einem Wachtmeister, verlobt gewesen und die Haarschnur ein Geschenk derselben an den Wachtmeister seyn, aus dessen Händen sie in den Besitz seiner Geliebten, eines unbescholtenen Mädchens aus Eßlingen, übergang. Der durch diese Scene erregte Auflauf wurde nachgerade so groß, daß die Polizei sich genöthigt sah, einzuschreiten und die Attentäterin, welche sich in ein Haus zurückgezogen hatte, zu verhaften.

Halt, liebe Kleine, deine Ohrringe sind offen; ich will sie dir zumachen, daß sie nicht herausfallen. So sprach eine Magd zu einem hjährigen Kinde, in der Nähe von Heßlach. Als das Kind zu Hause diese unerwartete Dienstfertigkeit erzählte, so stellte sich heraus, daß die Ohrringe dennoch heraus- und wahrscheinlich

in die Tasche der Magd gefallen waren. Die Polizei legte sich mit Hilfe der vom Kinde gemachten Angaben auf Kundschaft, und vermochte sofort die Magd, die des frechen Streiches geständig, zur Haft zu bringen.

Eßlingen, 21. Mai. Vorgestern Nacht wurde bei einem Konditor inmitten der Stadt ein ganz frecher Einbruch verübt, und Geld u. gestohlen, ohne daß man der Thäter bis heute habhaft wäre.

In dieser Woche ist ein Unglück auf der Eisenbahn noch durch glücklichen Zufall verhütet worden. Es wurden nemlich auf der Landstraße bei Untertürkheim während des Herannahens eines Lokalzugs auf der nahe gelegenen Bahn zwei Pferde scheu und sprangen auf der Straße vorwärts gerade gegen die Bahn und den Bahnzug hin. Bis derselben jedoch am Bahnübergang anlangten, war der Bahnzug so eben vorüber. Einen Augenblick später, so wäre der Bahnzug gefährdet worden und das Gespann sicher zu Grunde gegangen, so aber zerstörte das letztere nur noch den diesseitigen Bahnabschluß, setzte über die Bahn und blieb an der jenseitigen Barriere hängen.

Ludwigsburg, den 21. Mai. Abermals hat sich in hiesiger Gegend ein Waldbrand ereignet. Vor einigen Tagen brach im Staatswald Erebolz bei Dörsel Feuer aus, das durch Knaben entzündet und etwa einen Morgen Waldfläche beschädigt haben soll.

Crailsheim. Am 14. Mai brannte die Spitalfeuer ab und es wurden dabei noch weitere zwei Gebäude beschädigt. Der Verlust, den die Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude zu vergüten hat, beläuft sich auf 2325 fl., woneben an Mobiliar ein Werth von mehr als 2000 fl. zu Grunde ging. Schon auf dem Brandplatz hörte man die allgemeine Stimme, daß der 67 Jahre alte Spitalpfänder Adam Sänck, welcher sich schon mehrere Tage der Hausordnung nicht fugte und abwesend war, das Feuer eingelegt habe. Derselbe wurde am andern Tage eingebracht und soll nach anfänglichem Läugnen zugestanden haben, daß er die Scheuer angezündet und wegen angeblicher harter Behandlung — wie er sich ausdrückte — diesen Duct gethan habe.

Plochingen. Auch wir haben einen Fall vorsätzlicher Brandstiftung zu beklagen. Am 12. Mai brannte ein Wohn- und Dekonomie-Gebäude ab und wurden zugleich mehrere andere Gebäude beschädigt. Das 15-jährige Dienstmädchen des Abgebrannten bekannte alsbald ein, aus Rache gegen ihre Dienstherrschaft, welche sie einer Entwendung bezüchtigte und ihr deshalb den Dienst aufgekündigt, den Brand gelegt zu haben.

Spaichingen, 15. Mai. Gestern früh erschoss sich in Wurmlingen, Oberamts Tuttlingen, ein junger unbekannter Mann in der Nähe des Nachbarhauses in dem Augenblick, als ihn der Polizeidiener wegen Mangels der erforderlichen Reisedokumente zum Schultzeißen nehmen wollte.

Das war ein kurzer Prozeß! In einem Tage Anklage, Verhör der 2 Angeklagten und 16 Zeugen, Verteidigung und - Losprechung. Ich rede nämlich vom 12. Mai, wo Lehrer Beck von Betra wegen Aufruhrs, und Kronenwirth Bauer von Dettingen wegen Theilnahme am Aufruhr vor dem Gerichtshof in Hechingen standen. Beide waren bei dem Hechinger Zug betheilig, welcher zum Zweck hatte, die Regierung moralisch zu nöthigen, das a-syrischende hohenzollernsche Militär

auf die Reichsverfassung zu beeidigen. Der theilweise bewaffnete Zug machte schon in Empfingen Halt, weil ihm ein Reskript der Regierung zukam, daß die Wünsche des Volks auf Beeidigung des ausgehenden Militärs erfüllt werden sollten. Der Staatsanwalt beantragte bei Beck eine Strafe von 4 Monaten, welche aber nach der Verteidigung des Herrn Rabbiners und Rechtskonsulenten Meier von Hechingen wegfiel.

Leztbin fahren zwei gut gekleidete Herren in dem Wagen des einen über Land. Unterwegs kommt ihnen ein reisender Handwerksbursch entgegen, ruhig und gemüthlich sein Pfeifchen schmauchend. Der ältere Herr befiehlt dem Kutscher zu halten, ruft den Wanderer herbei und fragt ihn in etwas herrischem Tone: Willst Du mir Feuer geben? Nicht gern, mein Bruder, entgegnete der Angeredete. Weißt Du, mit wem Du sprichst? schreit zornig der Herr, ich bin der Oberamtmann von E. Thut mir, Bruder, entgegnete gelassen der Handwerker, wenn Du auch der Oberamtmann von E. bist, ich gebe Dir doch Feuer.

Tages-Neuigkeiten.

Die Auswanderung in Bayern ist in fortwährendem Zunehmen und wird beständig noch wachsen. Es sind schon so viele dortige Landleute in Amerika angesiedelt, daß die Aufforderungen an zurückgebliebene Bekannte, nachzukommen, immer zahlreicher werden. Dieses Verhältnis wird jährlich, je mehr hinübergehen, desto mehr sich steigern. Es sind keine Armen, diese können natürlich nicht fort, sondern zum Theil reiche Bauern, aus den gesegnetsten Gegenden, die eigentlich gar Nichts fortreibt, als die Berichte, daß man dort drüben um ein Billiges weite Liegenschaften kaufen kann, daß man von Gerichts- und Rentamtsboten nicht bedrängt wird, und fast gar keine Steuern zu zahlen hat, und vor Allem, daß einem die Söhne nicht in den Jahren, wo man sie am nöthigsten braucht, zum Militär ausgehoben werden. Dieser letzte Punkt ist für Landleute, welche heranwachsende Knaben haben, der Hauptgrund zur Auswanderung. Der Hauptzug geht nach den Staaten Iowa und Wisconsin, die fast nur von Deutschen bewohnt werden. — Die Armen aber, für welche die Auswanderung am nützlichsten wäre, laßt man alle zurück. Neuerdings hat eine Gemeinde bei Gemersheim in der Rheinpfalz ein merkwürdiges Gesuch an die Regierung gestellt. Sie fragt an, ob sie von ihrem Gemeindevermögen nicht 25,000 fl. aufwenden dürfe, um dafür ungefähr 400 ihrer Proletarier nach Amerika zu bringen und dort anzusetzen. Eine andere Landgemeinde bei dem Städtchen Hersbruck in der Oberpfalz hat schon vor mehreren Jahren zehntausend Gulden aufgewandt, um ihren sämtlichen Armen das Auswandern zu ermöglichen. Es sind dies Beispiele, die nachgeahmt zu werden verdienen und vielleicht nach und nach auch nachgeahmt werden müssen. Belgien, lesen wir, hat so eben mit Mexiko einen Vertrag geschlossen, um 50,000 Arme dort drüben unterzubringen. Man vermindere die stehenden Heere und verwende die auf solche Weise erübrigten ansehnlichen Summen, um damit den Armen die Auswanderung zu ermöglichen.

Die Erdbeben kommen bedenklich nah. Am 14. Mai, Abends 7 Uhr wurden mehrere Stöße in Erlangen verspürt. Die Erschütterung hörte und fühlte sich wie

bei der raschen Bewegung von schwer beladenen Lastwägen und wiederholte sich nach einigen Minuten. Die Luft war stürmisch bewegt. Der akademische Senat hatte gerade Sitzung, einer der Herren Kollegen sah dem andern im Gesicht an, daß etwas Bedenkliches geschehen war.

Vor wenigen Tagen suchte sich ein Kellermädchen in dem Gasthaus zur Stadt London in Mannheim aus Liebesverweilung durch Vitriol zu vergiften; sie wurde in traurigem Zustand in das Bürgerhospital gebracht.

Das Räthsel über das Mystische der kürzlich in einer Bauernfamilie zu Großaltdorf ausgebrochenen Krankheit, welcher schnell nach einander zwei Kinder erlagen, und welche Manche für Vergiftung erklären wollten, hat sich gelöst. Es ist der Typhus, an welchem nun sammtliche Familienglieder erkrankt, aber keines weiter daran gestorben ist.

Aus Thüringen, 12. Mai. In Hobenleuben, einem reußischen Waldorte, hat sich vor einigen Tagen ein trauriger Vorfall ereignet. Zwei Soldaten, zum Forstschutze dahin kommandirt, lagen in einem Quartiere. Am 3. d. M. waren sie in demselben mit dem Laden ihrer Gewehre beschäftigt, und scherzend fragte einer der Soldaten den andern: ob er ihn erschießen solle? Dieser bejahte die Frage und in dem Augenblicke entladete sich auch das Gewehr des Ersten und die volle Schrotladung fuhr dem Andern in die Brust. Der Betroffene erhob sich noch einmal, stürzte aber sofort todt nieder. Der unglückliche, absichtslose Thäter (denn, daß nur durch Zufall das Gewehr desselben losgegangen, haben zwei in der Stube anwesende Frauen bezeugt) eilte sogleich in ein nahees Gehölz, wo er später, schon leblos gefunden wurde. Beide Todte, einst Jugendfreunde, wurden mit militärischer Feierlichkeit bestattet und in eine Grabgrube wieder vereinigt.

Ein wegen seiner persönlichen Eigenschaften allgemein geachteter und geliebter Fürst, der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, General in bayerischen Diensten, ist am 16. Mai Morgens in München gestorben. Der Prinz war am 2. Juli 1804 in Hildburghausen geboren. — Am 19. wurde die Leiche des Prinzen in München in feierlichem Zuge auf den Bahnhof gebracht, um nach Altenburg gerührt zu werden. Sämmtliche Prinzen des Hauses, viele Offiziere und Beamte bildeten den Zug. Die beiden Adjutanten des Prinzen und ein alteuburgischer Cavalier, Graf Holzendorf führten den Sarg nach Altenburg.

Eine böse Krankheit greift in Berlin erschreckend um sich — der Selbstmord. In den letzten 4 Wochen haben über 60 Personen Hand an sich gelegt, mehr als früher in einem Jahre. Die Mehrzahl der Unglücklichen bestand aus weiblichen Personen.

In Aachen stand ein Steuerempfänger wegen einiger Unordnungen in seiner Kasse vor der Appellkammer. Er hörte ruhig sein Urtheil, daß er zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt sey, als er aber vernahm, daß auch auf Verzicht der bürgerlichen Rechte auf ein Jahr erkannt sey, rief er: wie, auch entbehrt, trat zurück und mit den Worten: Gott sey meiner Seele gnädig! schoss er sich mit einem Taschenspißol durch den Kopf.

In Preußen ist der Stolz gegen die Zeitungen schon gehoben, am 1. Juli beginnt sein gesetzliches Regiment. Die zweite Kammer hat zu der Zeitungs-

steuer gesagt und die erste Kammer B, die Regierung wird C sagen und die Zeitungen mögen dann Buchstäbiren lernen. Vom 1. Juli an werden die preussischen Zeitungen nach dem Zollfuß gemessen, den nichtpreussischen ist eine Eingangsteuer auferlegt, daß es des Zollfußes nicht bedarf.

In der Tiefe des Rheins bei Germersheim liegt ein großer Schatz und die Leute arbeiten vergebens, ihn zu heben. Nicht die goldenen Kronen des träumerischen Goldner, sondern ein moderner Schatz, 400 Centner schwer, eine Lokomotive. Vom Schiffe sollte sie in die Tiefe und der eisernährige Rhein barg sie 50 Fuß tief. Schon war sie mit Ketten heraufgeholt, da sank sie von Neuem und liegt nun 50 Fuß tief und droht den passirenden Schiffen gefährlich zu werden.

Kühne's Europa erzählt, der bekannte sächsische Abgeordnete und vormalige Minister Carl Todt sey als Flüchtling in Zürich im strengen Sinne Hangers gestorben. Niemand ahnte seine traurige Lage und die seiner Kinder. Er litt, darbt und schwieg. Endlich dringt ein Arzt zu ihm und begreift seinen Zustand. Er spricht und Gaben in Menge strömen herzu. Zu spät, erklärt der Arzt, ein paar Wochen eher wäre dem Manne noch zu helfen gewesen. Ein Zürcher nahm sogleich die Tochter des Verbungerten an Kindesstatt an, eine andere Tochter wird zur Erzieherin ausgebildet.

Im Kanton Wallis hat ein Vater seinen 20jährigen Sohn von der Höhe eines Felsen in einen Abgrund gestürzt, um sich desselben zu entledigen. Die zerstückerte Leiche wurde erst nach 4 Monaten gefunden. Das ersinstanzliche Urtheil des Bezirksgerichts Bipp lautet auf Todesstrafe.

Die Aburtheilungen wegen der ungarischen Revolution haben nun mit der letzten Aburtheilung von 26 abwesenden Theilnehmern (darunter die bekannten Pulszky und Teleky), die des Hochverrats schuldig erkannt und deren Namen an den Galgen angeschlagen wurden, ihr Ende erreicht.

Fürchtet Napoleon, daß die verbannten Generale einst die Waffen gegen ihn tragen könnten? Er verlangt auch von ihnen, daß sie ihm Treue schwören. General Changanter antwortete von Mecheln aus in einem Briefe an den Kriegsminister, der also schließt: „Wenn Frankreich angegriffen wird, werde ich dringend verlangen, daß ich für seine Verteidigung kämpfen darf. Wir verbannten Generale sollen schwören und es ist eine viermonatliche Frist gelassen. Ich brauche über eine Frage der Ehre und Pflicht nicht so lange nachzudenken: den Eid, den der Meineidige, der mich nicht hat bestehen können, von mir zu fordern wage — ich verweigere ihn. Changanter versichert in dem Briefe: Napoleon habe ihm wiederholt die Marschallswürde und größten Geldvorteile angeboten, wenn er sich ihm anschließen wolle. Keine französische Zeitung wagte den Brief mitzutheilen. Changanter hatte 26 Jahre gedient.

Am besten haben den Parisern und Fremden die 16 arabischen Häuptlinge gefallen, die von Afrika herübergekommen waren, um sich dem Gefolge Napoleons anzuschließen. Sie ritten auf prächtigen arabischen Rossen aus dem Marstall des Präsidenten, Sattel und Harnzeug hatten sie mitgebracht. Die eigenthümliche Bewaffnung, die prächtigen wilden Gestalten, die weit blühenden weißen und rothen Wollhaare hoben sich prächtig

vor den Andern vor. Die europäischen Offiziere nahmen sich neben den Beduinen wie Sonntagskinder aus. Die Pariser waren stolz auf diese lebenden Zeugen französischer Siege in Afrika. Keiner aber wagte zu sagen, daß alle die afrikanischen Generale, die Savignac, Ebangarniers, Lamoriciers und Bedaus in der Verbannung leben, denen Frankreich diesen Triumph und das glänzende Schauspiel verdankt.

London 12. Mai. Eine furchterliche Kohlengas-explosion fand leiten Montag in einer Grube des Aberdarethals statt: 80 Menschenleben wurden in Folge der Katastrophe betrauert.

Der Feldwebel.

(Fortsetzung.)

Ah, lieber Bruder, sagte Frau von Moos zum alten Herrn Wilmson, ich wünsche, daß erst morgen Mittag vom heutigen Abschiedsmahl hinweg zu reisen, schon heute davon zu gehen und dich mit mir zu nehmen. O Bruder, ist es dir möglich, liebe mit mir, da es noch Zeit ist, diese Nacht noch. Es ist nicht gut in der Nähe des Löwen wehrlos zu leben.

Herr Wilmson schüttelte lächelnd den Kopf und sagte beruhigend zu ihr: Juliane, was auch der Kommandant oder der König von mir wolle, es wird nichts Ehrloses und nichts Ungerechtes seyn. Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Wäre ich schuldig, oder nur verdächtig, so würde mir keine Einladung zum Kommandanten geworden seyn, sondern ich wäre verbannt worden. Ich glaube aber auch nicht an die Ehre und das Glück, welches Krabb meinem Hause weisagt. Ich bin mir keiner besondern Verdienste bewußt, die ich um den Staat hätte, und wohl noch weniger hat sie Frig. Das Außerordentliche, was die Zukunft für uns hat, bringt sie uns immer unvermuthet; aber was wir im Voraus von ihr fürchten oder hoffen, ist nie so groß, als wir erwarteten.

Gebe Gott, seufzte Frau von Moos, daß du nicht das Unvermuthete empfängst. Ich fürchte mich nicht vor den Menschen, aber vor denen, die weniger als Menschen sind, oder mehr als Menschen seyn wollen.

Vater Wilmson strich der Schwester lächelnd mit der Hand über das Gesicht. Weg mit den Sorgen! sagte er: Du bist noch immer, wie vor zwanzig Jahren, die kummervolle Juliane! Laßt uns ins Haus treten, es wird kühl. Wir nehmen noch ein Schlaftrunkchen. Frig, fort in den Keller; eine Flasche Malvasier!

Des andern Morgens war Alles im Wilmsonschen Hause früh in Bewegung, um die Vorbereitung zum Abschiedsfeste zu machen, welches Herr Wilmson seiner Schwester gab. Dieser Ehrenmann, sonst schlicht und recht in allen Dingen, pflegte in seiner Haushaltung Sparsamkeit zu üben, welche fast an Knuserei grenzte. Aber bei außerordentlichen Anlässen wußte er seines Aufwandes fast kein Maß und Ziel. Da wurden die köstlichsten Lederbissen um jeden Preis herbeigeschafft; die theuersten Weine sollten in Strömen fließen; die stets geschlossenen Prachtzimmer seines Hauses wurden geöffnet, und statt des blunden Zinns auf den Tischen glänzten silberne Teller und Schüsseln, und den Boden bedeckten morgenländische Teppiche. Bei fünfzig Personen seiner Bekanntschaft waren heute zum Abschiedsmahl eingeladen. Zwei Musikchöre sollten abwechselnd in ent-

fernten Nebenzimmern, während des Gastmahls, das Ohr der Gäste ergößen. Ringsum an den Wänden prangten und dusteren in geschmackvollen Porzellanvasen materisch geordnete Blumen. Er selbst ging von Zimmer zu Zimmer umher, nachzuschauen, ob sein Wille gehörig vollzogen werde. Es war ihm nichts zu prächtig, nichts zu theuer. Während des Essens sollten sich seine Schwester und sein Frig still entfernen und verschwinden, ohne Lebenswohl. So wollte er. Denn großem Schmerz, sagte er, hilft große Zerstreung am besten ab. Das Gemüth wird im Gleichgewicht erhalten. Ich kenne mich, ich bin zu weich; darum thu' ich Fürsorge. Ich halte es mit Till Eulenspiegel: ersten Sinn, wenn Alles glückt, leichten Sinn, wenns übel geht.

Als Frau von Moos bei ihm erschien zum Frühstück, konnte sie sich nicht erwehren, ihm weinend um den Hals zu fallen. Bruder, ich jammere nicht wegen unserer Trennung, sagte sie, aber die Einladung zum Kommandanten, — glaube mirs, es steht dir und uns Allen Anheil bevor.

Er lachte.

Ich hatte einen furchterlichen Traum diese Nacht. Ich sah meinen verstorbenen Mann. Ich wanderte mich, ihn noch lebend zu sehen. Man stirbt nicht, sagte er, wenn man von der Erde geht. Bis du zu mir kommst, besuch ich dich zuweilen, wie ich schon oft gethan habe. Jetzt begleite mich in meine Wohnung. — Wo wohnst du? fragte ich. Er zeigte auf eine uralte Kirche. Wir traten hinein. Wir gingen mit schallenden Schritten durch ein Todtengewölbe. Links und rechts Reihen von Särgen. Er legte sich in einen leeren Sarg. Der dort, sagte er, und zeigte auf einen andern leeren, ist für dich, wenn du kommst. Die dort schlafen gut! fuhr er fort und zeigte zu seiner Rechten. Ich blickte hin und erblickte dich, Anton in dem einen, und Frig in dem andern Sarg. Wie überließ ein Schauer. — Hättest du sie nur gewahrt, sie wären noch nicht hier! sagte mein Mann. — Ich habe sie ja gewahrt! sagte ich, und Thränen verdunkelten meinen Blick, so daß ich die Säрге nicht sah, sondern es floß ein milchweißer Glanz darüber. Und Alles löste sich in dem Schimmer auf, der von oben her aus unendlichen Höhen strahlte; und ich fühlte mich in einer wunderbaren Lust selbst nicht mehr, denn ich ruhete und schwebte selber wie ein Glanz im Glanze. Das kommt daher, sagte, doch nicht mit menschlicher Stimme, ein heller Strahl, der mich durchdrang — aber es war das Wesen meines Vaters — das kommt daher, weil du bei mir bist. Und dein gewesener Bruder Anton und dein gewesener Sohn Frig sind auch da.

Wie, rief ich, Alles gestorben? — Darüber erwachte ich; aber ich hörte mich wachend noch das Wort gestorben rufen, und es war finster um mich, und es hallte meine Stimme von den Wänden zurück, daß es mich mit Entsetzen durchschauerte. In dem schlug die Thürm- uhr der St. Johanniskirche Mitternacht. Ich lag im kalten Angstschweiß. Erst gegen Morgen entschlummerte ich.

Herr Wilmson sagte: So gehts, wenn man wohlgemeinten Rath verachtet. Warate ich dich nicht gestern Abend, nicht von den Reinen zu essen? Sie machen nie jedesmal Unverdaulichkeit und unruhigen Schlaf. Und dergleichen Träume können einem ganze Tage die widerlichste Farbe geben.

(Fortsetzung folgt.)